

Kooperation besiegelt

Poenigeturm wird umfangreich saniert

Von Dirk Becker

MENDEN • Ein weiterer entscheidender Schritt zur Restaurierung des Poenigeturms ist gemacht: Gestern unterzeichneten Peter Hoppe für die „Mendener Stiftung Denkmal und Kultur“ und Bürgermeister Volker Fleige den Nutzungsvertrag.

Wer die schmalen Holzstufen aus den 70er-Jahren hinauf steigt in den Poenigeturm, den überkommt ein ganz besonderes Gefühl. Das Sonnenlicht, das durch die Gitterfenster fällt, die Dohlen, die ihre Rufe aus dem Dachstuhl hinabschicken und die mächtigen Mauern – all das gibt dem Stadtturm etwas Mystisches. Die Welt draußen, das Leben in der Mendener Innenstadt scheint weit entfernt zu sein. Insofern vermittelt der Poenigeturm ein Gefühl der Wehrhaftigkeit. Der Poenigeturm war der größte Wehrturm der Stadt, die geschützt werden sollte vor den Grafen von der Mark.

Jetzt aber will die „Mendener Stiftung Denkmal und Kultur“ dem imposanten Turm neues Leben einhauchen. Das Bauwerk soll restauriert werden und anschließend als Ausgangspunkt für alle Stadtführun-

gen dienen. Das derzeit im Foyer des Rathauses ausgestellte historische Stadtmodell soll im Poenigeturm zu besichtigen sein – und zwar ganz oben.

Bis es soweit ist, bedarf es noch unzähliger Stunden harter Arbeit, großen finanziellen und ideellen Einsatzes und eines langen Atems. Die Stiftung um ihren Vorsitzenden Peter Hoppe hat aber bereits Grundlagen geschaffen. Mit der Stadtwerke Menden konnte ein Großsponsor gefunden werden, der aber nur einen Teil der Kosten abdecken kann. Ein bio-chemisches Gutachten wurde in Auftrag gegeben, dessen Ergebnisse aber noch nicht vorliegen. Und mit Hilfe des Architekten Sebastian Gawron wurden Ideen entwickelt, wie das Innere des Turms einmal aussehen könnte.

Klar war von Beginn an, dass das Stadt-Modell im oberen Bereich des Turmes ausgestellt werden soll. „Es wird in Höhe der größten Ausgucke zu sehen sein“, kündigt Peter Hoppe an. Das Tageslicht soll genutzt werden, außerdem können die Besucher (alle Beteiligten sind sich sicher, dass das Interesse ähnlich wie beim Schmarotzerhaus gewaltig sein wird) in vier Richtungen blicken.

Ab der nächste Woche sol-



Mächtig ragt der Poenigeturm in die Höhe. Dabei werden die Mauern immer dünner. So nimmt die Grundfläche von 9 Quadratmeter am Boden auf 16 Quadratmeter oben zu.

len alte Putzreste im Inneren entfernt werden. Zudem werden die alten Treppen und Geländer herausgerissen. Nach der Restaurierung soll von innen der Naturstein zu sehen sein, aus dem der Turm einst errichtet wurde. Dieser wird zudem konserviert.

Die größte architektonische Herausforderung war sicher, einen Weg zu finden, wie man die Besucher sicher nach oben und wieder herunter lotsen kann, ohne Brandschutz- und Sicherheitsbestimmungen zu vernachlässigen. Die Lösung ist eine zweiläufige Treppe – zum Teil aus Stahl, zum Teil aber auch aus Holz. „Es wird ein sehr ehrliches Bauwerk. Jeder Besucher wird erkennen, was alt ist und was neu“, verdeutlichte Sebastian Gawron. Er hat sich dem Stiftungsmotto „Mendener für Menden“ verschrieben. Bürgermeister Volker Fleige, der der Stiftung sehr für ihren Einsatz dankte, weil die Stadt allein ein solches Projekt nicht ansatzweise stemmen könnte, verknüpfte es mit seinem beim Jahresempfang ausgelobten Motto „Wir machen Menden“.

Das „Wir“ muss dabei allerdings noch deutlich wachsen. Damit der Poenigeturm ein ebenso großer Erfolg werden kann wie das aufwändig restaurierte Schmarotzerhaus, muss finanzielle Unterstützung her. Förde-



Blick aus dem Poenigeturm auf die Turnstraße, die ihm ihren Namen verdankt.

rung über das Land oder den Bund gibt es nicht. Hoppe hat allerdings Fördergelder bei der NRW-Stiftung beantragt, für die ihr Vorstandsmitglied Dr. Wilfried Stichmann jetzt in Menden war, beantragt. Ob es Hilfe gibt, ist aber offen. Und so setzt Peter Hoppe auf Unterstützung der Mendener Bürger, aber auch von Unternehmen und Handwerkern. Demnächst soll über die Homepage der Stiftung die Chance bestehen, bestimmte Teile des Turms zu sponsern – ab 100 Euro. Wer schon vorab Unterstützung anbieten will, kann sich unter Tel. 023 73/39 22 00 mit Peter Hoppe in Verbindung setzen.



Die alten Holztreppen und -geländer werden abgerissen und durch eine zweiläufige Treppe ersetzt.

Mendener Stiftung Denkmal und Kultur

- Die Stiftung setzt sich für den **Erhalt historischer Bauten** in Menden ein.
- Das erste durch die Stiftung restaurierte Gebäude ist das **Schmarotzerhaus**, An der Stadtmauer 5.
- Die Idee zur Gründung der

Stiftung hatte **Peter Hoppe**. Er ist zugleich Vorsitzender des Vorstandes.

- Die Stiftung ist **gemeinnützig** und damit berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.
- Im **Internet** gibt es Infos unter www.mendener-stiftung.de.



Architekt Sebastian Gawron, der Stiftungs-Vorsitzende Peter Hoppe, Bürgermeister Volker Fleige und Museumsleiterin Jutta Törnig-Struck (von links) freuen sich, dass dem Poenigeturm wieder Leben eingehaucht wird. ■ Fotos (4): Becker